

Vom Werk in den Salon: Brüder eröffnen Friseurgeschäft in Westhagen

Rüzgar Mendanlioglu hat über **70.000 Abonnenten auf „TikTok“** - Sein großer Bruder arbeitet ebenfalls bei VW

VON ANN KATHRIN
WUCHERPFENNIG

Wolfsburg. Vom VW-Werk geht's direkt in den Friseursalon: Rüzgar Mendanlioglu macht eine Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker und arbeitet anschließend im Salon „Komm Hair“ in Westhagen weiter. Und der 21-Jährige ist ein TikTok-Star. Mit seinen Videos aus dem Friseurgeschäft konnte er bereits über 70.000 Abonnenten anziehen. Sein großer Bruder Turgay Mendanlioglu eröffnete das Geschäft für ihn.

In dem rund 100 Quadratmeter großen Salon war nach Angaben der Brüder vorher ein Friseur für Frauen. Vor rund einem Jahr war Turgay ganz kühn: „Ich habe gefragt, ob sie den Laden nicht abgeben möchten. Dann gab es einige Gespräche, und wir haben das Geschäft übernommen“, erzählt der große Bruder und lacht über seinen eigenen Mut. Nach einem Umbau wurde das Geschäft im Einkaufszentrum Westhagen im April 2024 eröffnet. Es sei kein Barbershop, die sieben Mitarbeiter bedienen Frauen und Männer.

Obwohl Turgay früher bei seinem Bruder die Haare geschnitten hat, frisiert der 32-Jährige heute nicht mehr. Als Inhaber ist er beispielsweise für die Buchhaltung verantwortlich, und er ist wie sein kleiner Bruder hauptberuflich im Werk angestellt.

Rüzgar Mendanlioglu hat keine Ausbildung zum Friseur, im Salon frisiert er nur Herren. Vor vier Jahren, während der Corona-Pandemie, habe er mit einem Ra-



Arbeiten im Werk und im Salon: Turgay (links) und Rüzgar Mendanlioglu haben das Friseurgeschäft in Westhagen übernommen.

FOTO: ROLAND HERMSTEIN

sier die Haare von einem Freund geschnitten. „Der fand es ganz gut und das Foto habe ich veröffentlicht, so haben sich mehr Freunde bei mir gemeldet, und dann wurden die Haare in den eigenen vier Wänden geschnitten. Da die Friseursalons geschlossen waren, tat es den Menschen gut“, erzählt der 21-Jährige. Auch heute möchte er „das Selbstbewusstsein der Menschen stärken“.

Rüzgar ging auf das Albert-Schweitzer-Gymnasium und machte das Fachabitur. Mit einem Minijob kaufte er sich weiteres Friseur-Equipment, wie Rasierer. An eine Karriere auf Instagram oder TikTok dachte der Wolfsburger zu dem Zeitpunkt noch nicht, denn sein Kanal hatte unter 1.000 Follower. Inzwischen hat er auf Instagram (ruezzgar) über 5.000 Follower und auf Tiktok ha-

be er fast 80.000 Abonnenten.

Sein Content, also sein Inhalt, sei ein Mix aus Tipps und Witz. „In den Videos erkläre ich beispielsweise, wie ich Haare schneide. Manchmal tue ich mit dem Rasierer so, als ob ich die Haare ganz kurz schneiden würde. Dabei erschrecken sich die Leute immer und das ist am Ende für alle witzig.“

Er habe bereits den VfL-Spielern Kevin Paredes und Philipp Schulze die Haare geschnitten, auch Profi-Boxer Agit Kabayel war im Salon. Zudem habe er große Pakete mit Produkten bekommen. „Als das erste Paket kam, wollten meine Eltern es nicht glauben. Als ich ihnen von der Werbung erzählt habe, waren sie stolz“, so Rüzgar. Nach der 12. Klasse absolvierte er ein Jahrespaktikum in einer Autowerk-

statt. Danach fing er eine Ausbildung bei Volkswagen als Kfz-Mechatroniker für System- und Hochvolttechnik an. Aktuell ist er im zweiten Lehrjahr. Nach der Schicht legt er sich nicht auf das Sofa, sondern fährt nach Westhagen. Von 16 bis 19 Uhr arbeitet er im Salon „Komm Hair“. Der 21-Jährige erzählt, dass er Ausbildung und den zusätzlichen Job sehr gut vereinbaren kann. Und nicht nur das, er betont, dass ihm an freien Tagen langweilig sei. Sein großer Bruder hat aber ein Auge darauf: „Er darf nicht erschöpft sein, weil die Ausbildung immer vorgeht.“

Ihre Eltern sind 1992 nach Deutschland gekommen. Turgay ist noch in der Türkei geboren, Rüzgar in Deutschland. „In Deutschland kann man viele Ziele erreichen. Daher ist das Land auch

meine Heimat“, so der Ältere. Zudem sei Deutschland viel schöner, betont Rüzgar und lächelt. Die Familie reist meistens einmal im Jahr in die Türkei, um Urlaub zu machen. Rüzgar erzählt, dass sie von den Einheimischen als Ausländer angesehen werden: „In Deutschland wird man manchmal als Fremder angeschaut und in der Türkei ebenfalls.“

Einige Leute würden auch teilweise komisch reagieren, wenn sie erzählen, dass sie in Westhagen wohnen. Der Ruf eilt dem Wolfsburger Stadtteil voraus: Hochhäuser, Ausländer und Armut. Im Einkaufszentrum Westhagen gibt es einige Leerstände. Laut den Brüdern fehlt zum Beispiel ein Bäcker. Am Abend brennt nur in wenigen Geschäften das Licht, ansonsten ist es dunkel in der Passage. In einer Ecke stehen Männer, die rauchen und trinken. Es wirkt ein bisschen unheimlich.

Die Wolfsburger möchten etwas gegen den Ruf unternehmen und wollen sich mit ihrem Salon dafür einsetzen, dass Wolfsburg mehr Touristen anzieht. „Viele kennen Wolfsburg nicht. Erst wenn ich VfL, VW oder DOW sage, wissen die Menschen, welche Stadt gemeint ist“, so Rüzgar. Laut den Brüdern muss es rund um das Einkaufszentrum schöner werden. Dann würden sich auch die Kunden sicherlich wohler fühlen. „Manche Kunden kommen aus ganz Niedersachsen und Hamburg zu mir, weil sie mich aus dem Internet kennen und auch gefilmt werden möchten“, berichtet der 21-Jährige.

Heinrich-Nordhoff-Straße: Wie geht es mit Bauarbeiten weiter?

5.200 Quadratmeter Asphaltfahrbahn werden erneuert – Einschränkungen am Tor Sandkamp

VON LARS LOHMANN

Wolfsburg. Die Heinrich-Nordhoff-Straße ist eine der wichtigsten Verkehrsachsen Wolfsburgs. Seit mehreren Jahren wird die schwer in Anspruch genommene Straße abschnittsweise saniert. In den kommenden Sommerferien soll der nächste Abschnitt in Angriff genommen werden. Das geht aus einer Vorlage der Stadt hervor. 480.000 Euro soll die Deckensanierung für den nächsten Abschnitt kosten. Grund für die Arbeiten sind starke Spurrillen, Risse und breite offene Fugen sowie diverse Flickstellen, die eine Sanierung zwingend erforderlich machen, wie es in der Vorlage heißt. Geplant ist eine Deckensanierung der Heinrich-Nordhoff-Straße in Fahrtrichtung Westen ab dem Knotenpunkt Lessingstraße bis zum Knotenpunkt

Saarstraße. Gleichzeitig soll auch die Einmündung der Oststraße in die Heinrich-Nordhoff-Straße saniert werden. Der Verkehr soll für die Dauer der Bauarbeiten mit jeweils einer Fahrspur in beide Richtungen auf der Gegenfahrbahn geführt werden. Die Stadt Wolfsburg rechnet insgesamt mit einigen Einschränkungen für den Verkehr für die Dauer der Arbeiten. Dazu gehört, dass sowohl die Lessingstraße als auch die Saarstraße in der Zeit der Arbeiten aus Richtung Osten kommend nicht befahrbar sein werden. Der Verkehr wird stattdessen über den Schachtweg und die Kleiststraße umgeleitet.

Auch wer zum VW-Tor Sandkamp oder zum VW-Parkplatz südlich des Mittellandkanals möchte, muss für die Dauer der Arbeiten Einschränkungen in Kauf nehmen. Der Grund: Die



Ab den Sommerferien Baustelle: Die Fahrbahnsanierung der Heinrich-Nordhoff-Straße wird auch 2025 vorangetrieben. Für den nächsten Abschnitt muss unter anderem die Einmündung der Oststraße voll gesperrt werden. Die Saarstraße kann aus Richtung Osten kommend nicht befahren werden.

FOTO: BRITTA SCHULZE

Stadt lässt parallel zu den anderen Arbeiten auch den Einmündungsbereich der Oststraße in die Heinrich-Nordhoff-Straße sanieren. Hierfür wird die Oststraße für die Dauer der Arbeiten von der Einmündung in die

Heinrich-Nordhoff-Straße bis zur Zufahrt zum VW-Parkplatz südlich des Mittellandkanals voll gesperrt. Wie genau die Verkehrsführung zum Tor Sandkamp gestaltet werden kann und wie die Baustelle für diesen Be-

reich im Detail aussieht, bedarf laut der Ratsvorlage aber noch eines Abstimmungsprozesses. Die gesamte, detaillierte Verkehrsführung für die Dauer der Bauarbeiten wird derzeit noch von der Verkehrsbehörde, der Wolfsburger Verkehrs-GmbH, der Polizei und der Feuerwehr abgestimmt.

Klar sind aber schon die Dimensionen der Arbeit. Insgesamt soll eine Fläche von rund 5.200 Quadratmetern Asphaltfahrbahn instandgesetzt werden. Hierfür wird zuerst die vorhandene drei Zentimeter dicke Asphaltdecke und dann sechs Zentimeter vom vorhandenen Betonunterbau abgefräst. Anschließend wird die Fahrbahn mit einem Asphaltbinder und einer Deckschicht in einer Dicke von rund neun Zentimetern wiederhergestellt.